



vivamos mejor

jahresbericht 2009

vivamos mejor

Vivamos Mejor ist eine gemeinnützige schweizerische Stiftung, die in langfristiger Entwicklungszusammenarbeit in Lateinamerika tätig ist.

Unser Hauptziel ist die nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen sozioökonomisch benachteiligter Gemeinschaften, mit besonderer Berücksichtigung von Frauen und Kindern. Der Hauptfokus liegt in allen Projekten auf der «Hilfe zur Selbsthilfe». Vivamos Mejor unterstützt Menschen, die aktiv Verantwortung für sich und andere übernehmen, indem sie sich für die Projekte einsetzen.

Unsere Stiftung arbeitet mit lokalen, basisnahen Partnerorganisationen zusammen. Diese setzen unsere Projekte mit einem engagierten, interdisziplinären und lokalen Fachteam um.

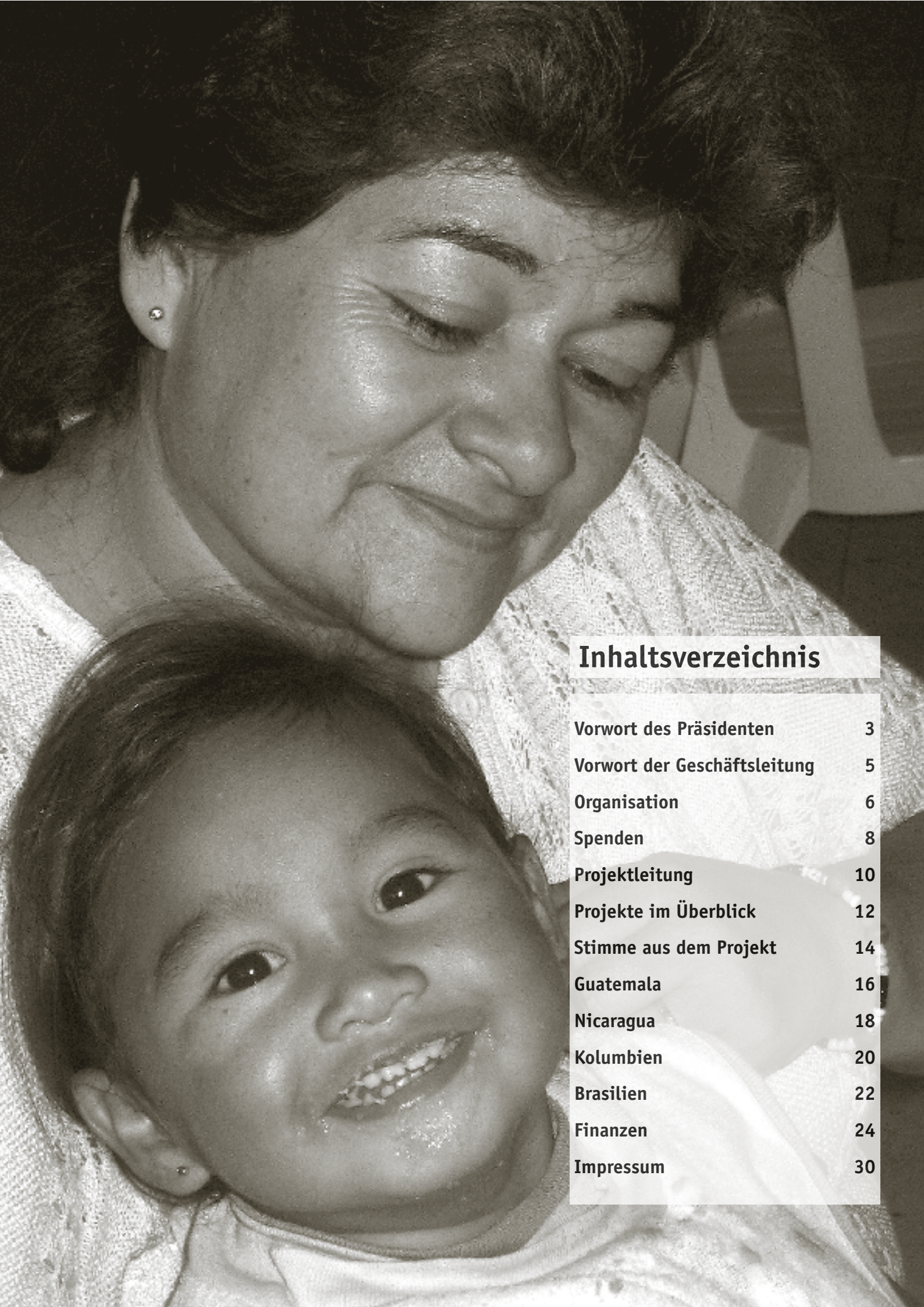
Vivamos Mejor ist für die konzeptionelle Begleitung, die Qualitätssicherung und das Monitoring der Projekte zuständig. Zusätzlich übernehmen wir in den ersten Projektjahren einen Grossteil der Finanzierung. Unsere Stiftung konzentriert sich auf die Vermittlung von elementarem Wissen in den Bereichen Erziehung und Ausbildung, Gesundheit und Ernährungssicherheit, Erwerbs- und Einkommensförderung, Risikoprävention und Gemeinschaftsorganisation.

Alle Projekte werden zeitlich befristet unterstützt und sind von Beginn weg so angelegt, dass die einheimische Bevölkerung sie schrittweise unabhängig weiterführen und lokal finanzieren kann. Vivamos Mejor arbeitet in ländlichen Gebieten und städtischen Agglomerationen.

Spenden an:
Berner Kantonalbank, 3001 Bern,
Konto 16 875.780.0.73
PC-Konto 30-6632-5

Die Stiftung Vivamos Mejor ist ZEWo zertifiziert.





Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Präsidenten	3
Vorwort der Geschäftsleitung	5
Organisation	6
Spenden	8
Projektleitung	10
Projekte im Überblick	12
Stimme aus dem Projekt	14
Guatemala	16
Nicaragua	18
Kolumbien	20
Brasilien	22
Finanzen	24
Impressum	30

«Unzureichende Ausbildung ist meist die Hauptursache für ein späteres Leben ohne Perspektiven. Wenn die Kinder von heute nicht die Chance haben, eine Schule zu besuchen und neue Fertigkeiten und Fähigkeiten zu erlernen, werden sie später einmal gezwungen sein, schlecht bezahlte Arbeiten anzunehmen, sich als Putzfrauen, Fließbandarbeiter oder gar Prostituierte zu verdingen.»



Innovative Ansätze als Impuls für unsere Arbeit

Liebe Leserinnen und Leser

Glücklicherweise ist die Finanz- und Wirtschaftskrise bisher an Vivamos Mejor vorbeigezogen, ohne wesentliche Spuren zu hinterlassen. Wie im Vorjahr durften wir auch 2009 auf die Unterstützung einer grossen Anzahl von SpenderInnen zählen – dafür sei Ihnen vorweg gedankt!

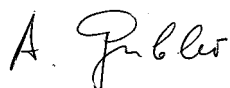
Die Arbeit in den Projektländern verlangt grosses Engagement und starken Durchsetzungswillen über Jahre hinweg. Die LeiterInnen unserer Partnerorganisationen erfüllen diese Anforderungen in hohem Masse. Einer von ihnen, der Direktor der Asociación Vivamos Mejor in Guatemala, Dr. Eduardo Secaira, besuchte uns im vergangenen Herbst. Bei einem Nachtessen erzählte er mir, dass er bereits als junger Medizinstudent zum Ziel gehabt habe, sein Leben zugunsten der ärmsten Bevölkerung in Guatemala einzusetzen. Später kam er zufällig mit Vertretern von Vivamos Mejor Schweiz in Kontakt und konnte sie überzeugen, seine Arbeit finanziell zu unterstützen. Auf diese Weise entstand vor mehr als 20 Jahren die Basis für eine langfristige Kooperation zwischen der Schweiz und Guatemala.

Vivamos Mejor arbeitet in Guatemala in ländlichem Gebiet rund um den von Vulkanen umsäumten Atitlán-See in den Bereichen Ausbildung und Erziehung, Gesundheit und Ernährungssicherheit sowie Gemeinschaftsorganisation. Angesichts der in Mittelamerika ständig drohenden Naturkatastrophen hat sich unser Partner in den letzten Jahren entschieden, den bisherigen Ansatz um die Komponente Risikoprävention zu ergänzen. Da Katastrophen häufig auf Unwetter mit entsprechenden Niederschlägen zurückzuführen sind und die Verbesserung der Lebensbedingungen oft mit der Nutzung der Ressource Wasser einhergeht, werden die begünstigten Gebiete neu nicht mehr in erster Linie auf Grund ihrer politischen Zugehörigkeit, sondern nach ihrer geografischen Lage entlang der Wasserläufe ausgesucht. Diese Neuerung ist ein Beispiel für unser Bestreben, die Entwicklungszusammenarbeit stetig zu verbessern und neuen Erkenntnissen anzupassen.

Neben viel Erfreulichem mussten wir im 2009 auch eine sehr traurige Nachricht verarbeiten. Letzten Sommer verstarb unser langjähriger Präsident und Ehrenpräsident, Prof. Dr. Peter Tschopp, völlig unerwartet an den Folgen eines Wespenstichs. Sein Hinschied hat uns alle sehr betroffen gemacht. Wir haben den Verstorbenen ausserordentlich geschätzt und gerne mit ihm zusammengearbeitet. Für den beispielhaften Einsatz, den er für die Stiftung leistete, wie auch für seine finanzielle Unterstützung sind wir ihm zu grossem Dank verpflichtet. Er wird uns stets als Vorbild in Erinnerung bleiben.


Wie jedes Jahr schliesse ich mit dem nochmaligen Dank für Ihre Unterstützung. Ebenso bedanke ich mich bei unseren Partnerorganisationen, unseren Mitarbeiterinnen, allen HelferInnen im Hintergrund sowie den Mitgliedern des Stiftungsrates für die immer sehr angenehme Zusammenarbeit. Die finanziellen Beiträge, die wir von Ihnen erhalten, sowie die tatkräftige Arbeit im In- und Ausland sind die unentbehrliche Voraussetzung dafür, dass wir auch in Zukunft erfolgreich helfen können.

Für den Stiftungsrat



Dr. Andreas Gubler, Präsident





«Ausbildung heisst nicht nur lesen und schreiben lernen, Ausbildung heisst auch, zu wissen, wo man Hilfe bekommt. Häufig existieren soziale Dienstleistungen des Staates, doch damit die Menschen von diesen Gesundheitszentren oder Schulen auch profitieren können, muss man ihnen ihre Rechte bewusst machen. Sie müssen zum Beispiel lernen, dass sie Ausweispapiere benötigen.

Ausbildung weist Wege aus der Armut!

Liebe Leserinnen und Leser

Ausbildung und Wissen gewinnen in unserer Gesellschaft immer stärker an Bedeutung. Wer in seinem Leben vorankommen will, muss seinen Horizont stetig erweitern und sich laufend anpassen. Dies gilt auch für die Menschen in Entwicklungsländern. Oft jedoch können sie sich eine Ausbildung nicht aus eigenen Mitteln leisten. Hier setzen die Projekte von Vivamos Mejor an. Neues Wissen hilft ihnen, ihre Lebensbedingungen zu verbessern und einen Weg aus der Armut zu finden.

In Brasilien konnten im Jahr 2009 Kleinbauern dank neu erlernter Techniken das knappe Wasser schützen und wieder genug anbauen. In Nicaragua und Guatemala lernten Eltern, ihre Kinder hygienischer und gesünder zu ernähren und in ihrer Entwicklung besser zu unterstützen. Und in Kolumbien wurden Kinder dank spezieller Förderung wieder ins Schulwesen integriert. Welche Bedeutung neues Wissen für Excequiel Romero Lopez, einen Bauern in Nicaragua, hat und wie Vivamos Mejor sein Leben verändert hat, können Sie auf Seite 14 nachlesen.

Auf unseren Projektreisen treffen wir immer wieder auf Menschen, die ähnliche Schicksale teilen und ihr Leben durch unsere Projekte verändern konnten. Fünfzehn Lebensgeschichten haben wir exemplarisch in einer Fotoausstellung mit dem Titel «Blick-Kontakt» sichtbar gemacht. Die Portraits geben einen kleinen Einblick in das Leben der Begünstigten und unsere tägliche Arbeit. Mehr Informationen zu dieser Ausstellung finden sie auf unserer Homepage unter www.vivamosmejor.ch.

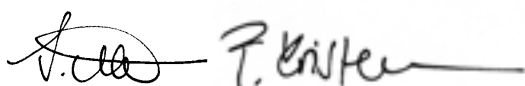
Wir freuen uns, dass 2009 trotz Finanzkrise viele Spenderinnen und Spender unsere Projekte finanziert haben. Es ist uns bewusst, dass dies keine Selbstverständlichkeit ist. Wir danken allen ganz herzlich, die unsere Hilfe für benachteiligte Menschen ermöglicht haben!

Unsere mehrjährige, zielgerichtete Unterstützung gibt den Partnern in Lateinamerika die Basis, Projekte umzusetzen, die Wirkung zeigen. Wie wir versuchen, Erfolg zu messen und für Sie sichtbar zu machen, erfahren Sie auf Seite 10.

In der Schweiz unterstützt uns Nicole Gerber seit Beginn 2009 in der Administration. Von August 2009 bis März 2010 verstärkt Fabienne Thomas die Projektleitung während des Mutterschaftsurlaubs von Sabine Maier. Das gesamte Team hat 2009 grossen Einsatz gezeigt.

Liebe Leserinnen und Leser, herzlichen Dank, dass Sie sich für unsere Stiftung interessieren. Wir hoffen, unsere Projekte überzeugen Sie auch weiterhin. Denn: Ihre Hilfe bringt Menschen weiter!

Mit besten Grüßen



Sabine Maier und Franziska Kristensen-Rohner
Geschäftsleitung



Stiftung Vivamos Mejor

Geschäftsstelle

Sabine Maier, Geschäftsleitung
Franziska Kristensen-Rohner, Geschäftsleitung
Kerstin Krowas, Öffentlichkeitsarbeit
Catherine Ruchti Gattlen, Fundraising*
Nicole Gerber, Administration*

**zusammen 90%*

Projektleitung

Sabine Maier (Kolumbien und Brasilien)/
Fabienne Thomas (Mutterschaftsvertretung)
Franziska Kristensen-Rohner (Guatemala und Nicaragua)

Stiftungsrat

Dr. Andreas Gubler, Muri BE (Präsident)*
Walter Althaus, Zofingen AG*
Lorenz Guyer, Bern BE*
Dr. Pierre Gygi, Bern BE*
Prof. Dr. Peter Tschopp, Vandoeuvres GE* († 09.07.2009)
Dieter Jordi, Muri BE
Dr. Thomas Knöpfel, Zürich ZH
Susanna Küffer Heer, Arlesheim BL
Dr. Harald Lüling, Winterthur ZH
Béatrice Luscher, Troinex GE
Jean-Pierre Remund, Bolligen BE (Finanzen)*
Derrick Widmer, Aarau AG

**Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses*

Ehrenpräsidenten

Dr. med. Rupert Spillmann, Thierachern BE (Gründer)
Prof. Dr. Peter Tschopp, Vandoeuvres GE († 09.07.2009)
Robert Baur, Bern BE

Patronatskomitee

Dr. Max D. Amstutz, Begnins VD
Stephan Baer, Küssnacht am Rigi SZ
Käthi Bangerter, Aarberg BE
Jean Bonna, Genf GE
Konrad Bratschi, Muri BE
Prof. Dr. Ernst A. Brugger, Mollis GL
Dr. med. Peter Eichenberger, Zollikofen BE
Prof. Dr. Peter Forstmoser, Zürich ZH
Raymond Junod, Cugy VD
Peter W. Kappeler, Bern BE
Dr. Lili Nabholz-Heidegger, Zürich ZH
Christa Markwalder, Burgdorf BE
Yves Oltramare, Genf GE
Andreas Reinhart, Winterthur ZH
Felix Richterich, Arlesheim BL
Vreni Spoerry-Toneatti, Horgen ZH

So funktionieren wir

Vivamos Mejor arbeitet in jedem Land mit einer einheimischen, basisnahen Organisation auf langjähriger Grundlage zusammen.

Diese lokalen Partnerorganisationen bestehen aus interdisziplinären Teams mit qualifizierten, engagierten und einheimischen MitarbeiterInnen. Sie schlagen unserer Stiftung Projekte vor, die unserer Arbeitsphilosophie entsprechen, und sind für deren operative Ausführung zuständig. Die Partnerorganisationen unterstützen die Begünstigten mit seriöser Ausbildung und bereiten sie darauf vor, die Projekte selbständig weiterzuführen.

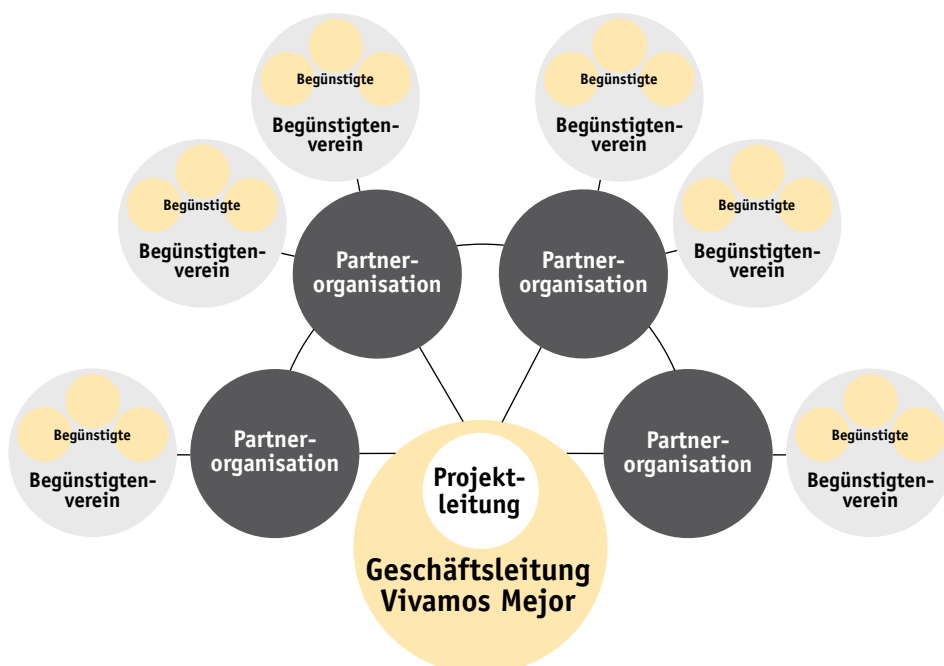
Vivamos Mejor ist für die konzeptionelle Begleitung, die Qualitätssicherung und das Monitoring der Projekte zuständig. Zusätzlich übernehmen wir in den ersten Projektjahren einen Grossteil der Finanzierung. Unsere Stiftung unterstützt alle Projekte zeitlich befristet.

Von Beginn weg ergänzen in jedem Projekt lokale Beiträge die Investitionen aus der Schweiz und ersetzen unsere Finanzierung schrittweise.

Wir besuchen jedes Projekt zweimal jährlich und überzeugen uns vor Ort vom angemessenen Mitteleinsatz und den Projektfortschritten.

Die Partnerorganisationen reichen Vivamos Mejor halbjährlich Verlaufsberichte und alle drei Monate finanzielle Abrechnungen ein. Die Buchprüfung erfolgt durch eine externe Revisionsstelle. Der Bericht wird uns zugestellt und kontrolliert.

Unsere Stiftung ist ZEW0-zertifiziert. Ein effizienter Einsatz der Mittel ist uns ein permanentes Anliegen. Unsere Administrations- und Mittelbeschaffungskosten liegen mit gesamthaft 14.7% deutlich unter dem von der ZEW0 erhobenen Durchschnittswert von 25%.



Ihre Hilfe bringt Menschen weiter!

Recht herzlichen Dank an die insgesamt 547 privaten und institutionellen SpenderInnen, die Vivamos Mejor im 2009 unterstützt haben. Folgende Spender haben unsere Arbeit mit grösseren Beträgen ermöglicht:

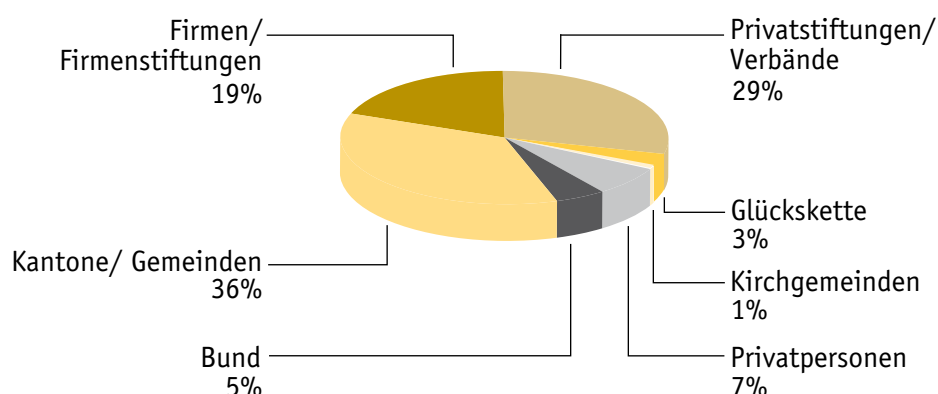
Öffentliche Institutionen: DEZA; Kantone Aargau, Bern, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Glarus, Graubünden, Schaffhausen, Solothurn, Zug; Gemeinden Aarau, Meilen, Muri bei Bern, Liestal, Onex, Troinex, Zollikon, Zumikon; Städte Bern, Zürich

Firmen: Basler Versicherungen, BDO Visura, BEKB/BCBE, Berag, Büro Regli & Schnider, Credit Suisse, Emil Merz AG, Galenica Holding AG, Holcim Group Support Ltd., Kaba Management + Consulting AG, Kästli AG Bauunternehmung, Leicosa AG, Nestlé SA, Migros-Genossenschaftsbund, Ricola AG, Ricoter, Schubarth & Co. AG, Schweiz. Verb. Raiffeisenbanken, Swiss Re, Techdata AG, UBS AG, Waldhaus Kies AG, Zürcher Kantonalbank, Zweifel Pomy-Chips

Stiftungen, Kirchgemeinden und Vereinigungen: ANNE FRANK-Fonds, Cardinaux-Rieben Stiftung, Cofra Foundation, Dieter Kathmann Stiftung, Ernst-Göhner-Stiftung, Evang.-ref. Kirche des Kt. Zug, Evang.-ref. Kirche des Kt. St.Gallen, Fondation Aletheia, Fondation Lumilo, Gebauer Stiftung, Georg und Emily von Opel Stiftung, Gertrud von Haller Stiftung, Glückskette, Karl Mayer Stiftung, Maria-Stiftung, Medicor Foundation, Rosa und Bernhard Merz-Stiftung, Röm.-kath. Kirchgemeinde Winterthur, Rosmarie und Armin Däster-Schild Stiftung, Sarah Dürmüller-Hans Neufeld Stiftung, Stanley Thomas Johnson Stiftung, Stiftung Carl und Elise Elsener-Gut, Stiftung Erika und Andres Gut, Stiftung Georges Wick, Stiftung Maya Behn-Eschenburg, Stiftung Nord-Süd, Stiftung Ulmus, Stiftung Vrenjo, Verwaltung der Röm.-kath. Gesamtkirchgemeinden Bern und Umgebung, Volkart Stiftung

Privatpersonen: Auf die Nennung von Privatpersonen verzichten wir aus Gründen der Diskretion.

Spenden/Beiträge in CHF	2009	2008
Bund (DEZA)	114'160.00	173'182.00
Kantone/Gemeinden	750'350.00	767'250.00
Firmen/Firmenstiftungen	395'291.30	434'907.00
Privatstiftungen/Verbände/andere Institutionen	604'277.90	621'995.00
Glückskette	55'000.00	210'000.00
Kirchgemeinden	31'326.00	40'616.90
Privatpersonen	154'958.26	158'232.50
Total	2'105'363.66	2'406'183.40



Unsere Arbeit zeigt Wirkung!

Brasilien

- 36 Kleinbauernfamilien in Gamileira, Macaúbas und Monte Alegre haben nun wieder genug Wasser für die Selbstversorgung auf ihren Höfen.
- Zehn Kleinbauernfamilien können ihren Produktionsüberschuss an Gemüse über einen lokalen Supermarkt vertreiben und erzielen so ein höheres und stabileres Einkommen.

Guatemala

- 296 Maya-Kinder, welche in interkulturellen Kindergärten von Vivamos Mejor gefördert wurden, erreichten 90% der Lernziele.
- 1'127 Kinder unter fünf Jahren mit Symptomen von Lungenentzündung oder Durchfall wurden in unserer Projektregion behandelt. Dies entspricht 100% aller aufgetretenen Fälle.
- 868 Frauen im gebärfähigen Alter in unserem Projektgebiet entschieden sich für eine Verhütungsmethode. Dies entspricht 28% der Zielgruppe, im vergangenen Jahr waren es erst 6%.
- 900 Frauen oder 29% der Zielgruppe haben sich einem Krebsabstrich unterzogen und verbessern damit ihre Chance auf ein längeres Leben.
- Alle Dorfhebammen und DorfgesundheitspromotorInnen wurden regelmässig ausgebildet und können dadurch ihre Mitmenschen besser medizinisch versorgen.
- 251 Kleinbauernfamilien haben im vergangenen Jahr gelernt, wie sie ihre Nahrungsmittel besser lagern bzw. zubereiten können. Insgesamt 70 Tonnen Lebensmittel konnten vor Plagen geschützt werden.
- In sechs Gemeinden konnten Bauernfamilien dank Gewächshäusern neu verschiedene Gemüse wie Zwiebeln, Blumenkohl, Broccoli, Karotten und Kräuter anpflanzen und so ihre Ernährung verbessern.
- Rund 7'000 Personen aus 17 Dörfern kennen ihre Naturrisiken besser, da sie Risikokarten von ihren Gemeinden erstellt haben.

Kolumbien

- 282 Flüchtlingskinder, die aus dem offiziellen Bildungssystem ausgeschlossen waren, konnten wieder in reguläre Klassen integriert werden.
- 15 ehemals arbeitslose Mütter haben 85 Tonnen Kartoffeln und Yucca verarbeitet, verkauft und so ein regelmässiges Einkommen für sich und ihre Familien erzielt.
- 124 junge Menschen bildeten sich in berufsrelevanten Fächern aus und bemühten sich, darin einen anerkannten Abschluss zu erhalten.
- 180 Kinder wurden in Kindergärten von Vivamos Mejor spielerisch und liebevoll gefördert und haben sich so auf die schulischen Anforderungen vorbereitet.
- 50 Familien lernten Menschen- und Bürgerrechte kennen. Für rund 105 Erwachsene und Kinder ohne Dokumente konnten neue Papiere beschafft werden.
- 843 Kinder und Frauen verbesserten ihren Gesundheitszustand dank besserer Ernährung, Parasitenbekämpfung und Hygienetraining.

Nicaragua

- 64 Kleinbauernfamilien konnten dank der Installation einer Tröpfchenbewässerung das ganze Jahr über Gemüse produzieren, ihre Familien ausgewogener ernähren, ihre Lebenshaltungskosten senken und ihre Abhängigkeit von der Getreideernte reduzieren.
- 20 Frauen bildeten sich in Workshops über die Entwicklung ihrer Kinder weiter und bildeten zusätzlich 240 Mütter und Väter in Themen der Frühförderung aus.
- 22 LehrerInnen verbesserten über regelmässige Weiterbildung ihre Unterrichtsmethoden und können die Kinder nun besser fördern und motivieren, aber auch deren Eltern aktiv in den Unterricht einbeziehen.
- 130 Jugendliche nahmen regelmässig an Workshops zu Themen der Sexualität und Drogenprävention teil.

Mit Instrumenten Wirkung sichtbar machen

Entwicklungszusammenarbeit gerät immer wieder in die Kritik, weil die Spender oft zu wenig darüber erfahren, was mit ihren Geldern passiert. Wer heute Geld für Projekte sammeln will, muss Wirkungen systematisch aufzeigen können. Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, setzt Vivamos Mejor seit langem auf hilfreiche Instrumente der Projektplanung und -steuerung sowie der Erfolgskontrolle ... nun hat sie diese überarbeitet.

Projektmanagement als Grundlage

Um Projektziele mit knappen Mitteln auf effiziente Weise zu erreichen, braucht es eine sorgfältige und zielorientierte Planung: Während das Projekt läuft, muss konstant überwacht werden, ob die Aktivitäten überhaupt die gesteckten Ziele erreichen. Dieser permanente Vergleich wird als Monitoring bezeichnet und soll Auskunft geben auf die Frage: «Tun wir die Dinge richtig?».

Von Zeit zu Zeit ist es aber auch nötig, die mittelfristige Wirkung eines Projekts kritisch zu analysieren. Dies geschieht durch die Evaluation, die fragt: «Tun wir überhaupt die richtigen Dinge?».

Planung, Monitoring und Evaluation – häufig «PME» genannt – sind die Eckpunkte des Projektmanagements. Jedes der Elemente hat seine eigenen Instrumente, welche helfen, Schlüsselinformationen zu sammeln und zu strukturieren. Auch für Vivamos Mejor sind diese Hilfsmittel ein unverzichtbarer Grundpfeiler ihrer Arbeit. Im Laufe des 2009 wurden die bisherigen Instrumente überarbeitet und von den Partnern getestet.

Gute Partner sind zentral

Die Projektarbeit beginnt schon vor der eigentlichen Projektplanung: Die Wahl der lokalen Partnerorganisation ist dabei sehr wichtig, denn ein grosser Teil der Arbeit wird von dieser geleistet. Deshalb wählen wir neue Partner in einem mehr-

stufigen Prozess aus. Zentrale Voraussetzungen sind eine Übereinstimmung der Arbeitsansätze, eine saubere, transparente Geschäftsführung und seriöse Projektarbeit mit nachvollziehbarer Wirkung. Um neue Partner auszuloten, werden in einer ersten Testphase erst nur kleine und dann schrittweise grössere Projekte gemeinsam umgesetzt. Ist Vivamos Mejor zufrieden, wird eine langfristige, konstruktive und zielorientierte Partnerschaft aufgebaut. Diese ist über Zusammenarbeitsverträge geregelt, in denen die gegenseitigen Rechte und Pflichten festgelegt sind.

Projektvorschläge sorgfältig prüfen

Die Partnerorganisationen sind für die operative Umsetzung der Projekte verantwortlich. Sie sind es auch, die uns neue Projekte vorschlagen. Dabei ist keineswegs selbstverständlich, dass diese von Vivamos Mejor finanziert werden.

Am Anfang eines jeden Projekts umreisst die Partnerorganisation mit Hilfe eines von Vivamos Mejor festgelegten Fragerasters das Projekt. Welche Idee steckt dahinter, wer soll begünstigt, was soll erreicht werden, und wie gross ist das finanzielle Volumen? Basis einer solchen «Projektskizze» ist die eingehende Analyse der Situation gemeinsam mit den Begünstigten.

In einem zweiten Schritt nehmen dann unsere Projektleiterinnen in der Schweiz diesen Projektentwurf kritisch in Augenschein. Der Planung liegt immer die Annahme einer Wirkungskette zugrunde: Mit Aktivitäten soll eine bestimmte Wirkung erreicht werden. Zum Beispiel soll Hygienetraining mit Müttern zu sauberen Verhältnissen im Haushalt führen, sodass die Kinder weniger an Durchfall erkranken und auch besser ernährt sind. Diese Wirkungskette muss jedoch bei der Planung kritisch hinterfragt werden.

Definitive Planung

Entscheidet Vivamos Mejor, dass das Projekt Sinn macht, legen wir und die Partner in der detail-

«Wer Spendengelder für Projekte einsetzt, muss nachvollziehbar aufzeigen können, dass Ziele erreicht werden und sich die Lebensumstände der Empfänger verbessern. Dazu setzt Vivamos Mejor auf die klassischen Instrumente der Projektplanung und -steuerung sowie der Erfolgskontrolle.»

lierten Planung verbindliche Ziele fest, welche die erhoffte Wirkung fassbar machen. Wie zum Beispiel: Die Fälle der Kinder mit Durchfall werden in drei Jahren um 50% vermindert.

Die Projektziele finden sich dann in einer logisch aufgebauten Matrix wieder. So können das Vorher und Nachher systematisch verglichen werden, um festzustellen, ob sich wirklich etwas verändert hat.

Die Entwicklung im Auge behalten

Die Projektumsetzung ist ein dynamischer Prozess. Im Rahmen des Monitoring beobachtet die Partnerorganisationen fortlaufend die Umsetzung der Aktivitäten und greift steuernd ein. Vierteljährliche Auswertungen zeigen, ob die Ziele erreicht werden können. Falls nicht, informieren die Partner die Projektleiterinnen in der Schweiz, analysieren gemeinsam die Gründe und passen die Projektaktivitäten an.

Es kann zum Beispiel sein, dass die Durchfallerkrankungen trotz Hygienetrainings nicht zurückgehen. Grund dafür könnte sein, dass die Mütter

die Inhalte zuhause nicht umsetzen. Dann sollte das Hygienetraining auch praktisch eingeübt werden.

Vivamos Mejor wirkt am Projektmonitoring aktiv mit: Sie setzt auch hierfür Instrumente ein, welche ihr selbst und der Partnerorganisation helfen, die Informationen zu strukturieren. Daneben sammeln die Schweizer Projektleiterinnen bei ihren halbjährlichen Besuchen vor Ort aber auch direkt Eindrücke.

Für die Zukunft Lehren ziehen

Ist die Projektphase vorbei, schauen Vivamos Mejor, Partnerorganisation und Begünstigte kritisch auf das Projekt zurück und fragen: «Haben wir das Richtige erreicht?».

Möglichst viele Erkenntnisse aus einer Rückschau sollen in die Planung einer neuen Projektphase einfließen nach dem Motto «Bewährtes weiterführen, Problematisches verbessern». Schliesslich heisst das Ziel unserer Arbeit: «Vivamos Mejor – lasst uns besser leben».





Unsere Projekte

Gemeinsam mit unseren lokalen Partnerorganisationen engagieren wir uns in vier Ländern, um für ärmste Familien bessere Lebensbedingungen zu schaffen. In allen Projekten werden die Begünstigten von Beginn weg in den Entwicklungsprozess eingebunden und bestimmen mit, welche Probleme angepackt werden. Unsere lokalen Partner helfen Menschen, sich in einer Basisorganisation zu organisieren, die sich für die ganze Gemeinschaft einsetzt. Die Organisation ist ab dem ersten Tag an allen Projektaktivitäten beteiligt. Ihre Mitglieder lernen, Entscheidungen demokratisch zu treffen sowie Rechte und Pflichten wahrzunehmen. Sie eignen sich jene administrativen und organisatorischen Kenntnisse an, die für die selbständige Weiterführung der Projekte nötig sind. Schrittweise übergibt unser Partner den Begünstigten immer mehr finanzielle und operative Verantwortung, bis schliesslich das Projekt von lokalen Trägerschaften weitergeführt und finanziert wird.

Kinder und Jugendliche: Frühförderung in Kindergärten, alternative Schulformen, Berufsausbildung, Freizeitprogramme, medizinische Präventionsarbeit, psychologische Betreuung, Ernährung.

Frauen/ Mütter: externe Kinderbetreuung, Berufsausbildung und -weiterbildung, Einbindung in lokale Strukturen, Stärkung des Selbstbewusstseins und Ausbildung in Menschenrechten.

KleinbäuerInnen: Verbesserung der Anbau- und Bewässerungsmethoden, nachhaltiger Umweltschutz, Ernährungssicherheit, produktionssteigernde Investitionen dank Mikrokrediten.

Gemeinschaften: Aufbau von Basisorganisationen, gezielte Ausbildung von GemeindeleiterInnen, Unterstützung beim Einfordern von Rechten, administratives und organisatorisches Training.

Projekt	Ort	geplante Beiträge Schweiz 2010	effektive Beiträge Schweiz 2009	Beiträge Projektland 2009	Total Beiträge 2009 ¹
Guatemala		CHF	CHF	CHF	CHF
Atitlán-Hochland-Programm	Atitlán-Hochland	641'630.00	658'300.80	1'615'696.11	2'273'996.91
Atitlán-Wiederaufbau/ Risikoprävention	Atitlán-Seeregion	–	5'087.80	–	5'087.80
Total Guatemala		641'630.00	663'388.60	1'615'696.11	2'279'084.71
Nicaragua					
Nagarote	León/ NI	–	18'067.35	–	18'067.35
Condega	Estelí/ NI	36'180.00	38'502.20	30'954.56	69'456.76
Pueblo Nuevo	Estelí/ NI	42'770.00	45'529.65	20'866.72	66'396.37
Palacagüina	Estelí/ NI	121'710.00	–	–	–
Total Nicaragua		200'660.00	102'099.20	51'821.28	153'920.48
Brasilien					
Tancredo Neves	Rio de Janeiro	–	37'017.10	–	37'017.10
Gamileira	Turmalina	70'550.00	72'058.00	10'374.40	82'432.40
Macaúbas	Turmalina	99'500.00	–	–	–
Total Brasilien		170'050.00	109'075.10	10'374.40	119'449.50
Kolumbien					
Bosa	Bogotá	–	47'595.30	292'286.17	339'881.47
Bosa Ciudadanía	Bogotá	145'750.00	128'206.85	16'895.41	145'102.26
Bosa San José	Bogotá	158'680.00	–	–	–
Kooperative Soacha	Soacha	100'260.00	98'711.60	1'793.04	100'504.64
Comuna Soacha (Übergangsschulen)	Soacha	61'280.00	147'569.20	47'456.56	195'025.76
Villa Mercedes	Soacha	–	49'161.30	29'665.71	78'827.01
La Dorada	Caldas	78'640.00	83'754.45	53'355.66	137'110.11
Sincelejo Niños	Sucre	–	22'539.85	137'362.41	159'902.26
Total Kolumbien		544'610.00	577'538.55	578'814.95	1'156'353.50
Neue Projekte		50'000.00			
TOTAL		1'606'950.00	1'452'101.45	2'256'706.73	3'708'808.18

¹ Total der pro Projekt direkt eingesetzten Mittel. Darin nicht enthalten sind die Kosten für Projektleitung und technische Assistenz durch die Stiftung Vivamos Mejor.

Name

Excequiel Romero Lopez

Alter

47 Jahre

Projektort

Aguacate, Bezirk Condega,
Dept. Estelí, Nicaragua



Excequiel Romero Lopez ist gerne Bauer. Er lebt von der Landwirtschaft und ernährt seine Familie von dem, was rund um sein Haus wächst. Zumindest versucht er das. Denn leider reicht die eigene Produktion nicht immer, um alle Kinder satt zu bekommen. Das Wasser ist knapp, und die Böden sind durch einseitige Bewirtschaftung ausgelaugt.

Bauer aus Leidenschaft

Ich bin Bauer – das habe ich von meinem Vater gelernt, und die Arbeit an der frischen Luft macht mir grossen Spass. Ich baue vor allem Mais und schwarze Bohnen an, aber auch verschiedene andere Gemüsesorten. Tagsüber bin ich auf meinen Äckern: Ich pflüge, säe aus, zupfe Unkraut und bewässere die Felder. Das ist eine anstrengende und harte Arbeit – besonders, wenn es draussen mehr als 30 Grad hat.

Ein Leben für die Familie

Aber was soll ich auch anderes machen? Ich muss schliesslich für meine Familie sorgen. Meine Frau und unsere sieben Kinder sind das Allerwichtigste für mich. Und ich weiss: Nur wenn ich hart arbeite, kommen wir über die Runden.

Oft hat es nicht gereicht

Alles, was ich über die Landwirtschaft weiss, hat mir mein Vater beigebracht. Der ist auch Bauer. Auf dieses Wissen habe ich jahrelang vertraut, und das war auch gut so. Wissen in der Familie weiterzugeben, ist wichtig. Das heisst aber nicht, dass in der Vergangenheit immer alles bestens gelaufen ist; oft hat es kaum zum Überleben gereicht. Das Wasser war – besonders in Dürrezeiten – so knapp, dass ich manchmal gar nichts ernten konnte. Mein Fehler war auch, dass ich zu einseitig gedacht und vor allem Mais und Bohnen angepflanzt habe. Das hat die Böden kaputt gemacht und dazu geführt, dass auf manchen Parzellen gar nichts mehr wächst.

Hilfe über Vivamos Mejor

Seitdem Vivamos Mejor uns Kleinbauern unterstützt, weiss ich das und habe vieles in meinem

Leben verändert und verbessert: Ich habe vor allem die Gelegenheit bekommen, vieles dazuzulernen. Vivamos Mejor hat uns eine landwirtschaftlich geschulte und erfahrene Fachperson zur Seite gestellt, die uns neue Wege aufzeigt, wie wir rentabler arbeiten können.

Landwirtschaftliche (Weiter-)Bildung

Im ersten Jahr haben wir an der gemeinsamen Produktion von biologischem Dünger gearbeitet und eine Saatgutbank eingerichtet, von der wir Setzlinge beziehen und die wir auch mit Setzlingen speisen können. Das ist gut, weil wir nun die jungen Pflanzen nicht mehr von Lieferanten kaufen müssen, die viel Geld dafür verlangen.

Weniger Wasser für mehr Gemüse

Parallel dazu haben wir gelernt, wie wir mit dem Wasser sparsamer umgehen können. Indem wir ein Tröpfchen-Bewässerungssystem auf unseren Feldern installiert haben, können wir die Felder regelmässig bewässern, und zwar mit deutlich weniger Wasser, als wir früher verbraucht haben. Und das, obwohl wir mittlerweile mehr Gemüsesorten anbauen. Bei uns gibt es nun auch Tomaten oder Gurken auf dem Tisch, und ich muss sagen: Die «neuen Produkte» schmecken mir.


Wissen an andere weitergeben

Seit diesem Jahr arbeite ich nun auch für andere Bauern als Berater, das heisst, ich gebe das Wissen, das ich im letzten Jahr gesammelt habe, an andere in der Region weiter. Dass man ausgerechnet mich dafür ausgewählt hat, ist eine grosse Ehre. Ich freue mich, wenn auch andere von meinem Wissen profitieren können.

Verantwortung für die Gemeinschaft

Besonders schön finde ich es auch, dass heute alle Kleinbauern im Dorf Hand in Hand arbeiten. Wir haben kleine Komitees gebildet. In diesen Komitees treffen wir uns regelmässig, besprechen Probleme und finden zusammen Lösungen. Wir alle übernehmen Verantwortung für die Gemeinschaft – das gefällt mir.

«Nun profitieren auch andere von meinem Wissen»



«Seit diesem Jahr arbeite ich nun auch für andere Bauern als Berater, das heisst, ich gebe das Wissen, das ich im letzten Jahr gesammelt habe, an andere in der Region weiter. Dass man ausgerechnet mich dafür ausgewählt hat, ist eine grosse Ehre. Ich freue mich, wenn auch andere von meinem Wissen profitieren können.»

Partnerorganisation

Asociación Vivamos Mejor,
Panajachel, Dep. Sololá,
Guatemala

Koordination lokales Projektpersonal

Dr. Eduardo Secaira

Projekte

Ganzheitliche Entwicklung
im Atitlán-Hochland:

«Kindergärten in Nahualate» – Interkulturelle
Erziehung im Atitlán-Hochland

«Mehr Gesundheit in Nahualate» – Gesundheitsförderung für indigene Völker

«Bessere Ernährung in Nahualate» – Landwirtschaftliche Entwicklung im abgelegenen Hochland

«Risikoprävention in Nahualate» – Prävention vor Naturkatastrophen in der Atitlán-Region

Inhalt

Bildung
Gesundheit
Ernährungssicherheit
Erwerbsförderung
Landwirtschaftliche Entwicklung
Risikoprävention
Gemeinschaftsförderung

Begünstigte

Kinder
Frauen
Familien
Kaffee- und Kleinbauern
GemeindeleaderInnen

Guatemala – Integrale Projektarbeit

Land und Projekthintergrund

Ein politischer Skandal löste in Guatemala 2009 eine Staatskrise aus: Ein bekannter Wirtschafts-anwalt wurde vor seinem Haus mit mehreren Schüssen niedergestreckt. Am Tag darauf erhielten alle wichtigen Medien des Landes ein Video, das der Getötete einige Tage zuvor aufgenommen hatte und in dem er Präsident Álvaro Colom beschuldigt, ihn ermordet zu haben. Wochenlang forderte man den Rücktritt Coloms. Dann stellte sich heraus: Der Mord war ein Selbstmord aus Liebesverzweiflung.

Doch die Mordanklage war bei weitem nicht das einzige «Problem» Coloms: Weil über ein Drittel der Mais- und über die Hälfte der Bohnernte infolge lang anhaltender Trockenheit vernichtet wurde, musste die Regierung im September den Hungersnotstand ausrufen. Nach Regierungsangaben litten in dem zentralamerikanischen Land rund 24'000 Familien an Hunger, einige hundert Menschen mussten sogar ihr Leben lassen.

Unsere Projektarbeit

Zusammen mit unserer guatemalteckischen Partnerorganisation Asociación Vivamos Mejor haben wir 2009 eine neue Programmphase in **Nahualate** begonnen. Ziel der nächsten drei Jahre ist, die schon jetzt integrale Projektarbeit in den Bereichen Erziehung, Gesundheit, Ernährungssicherheit, Gemeinschaftsorganisation und Risikoprävention noch besser aufeinander abzustimmen.

Interkulturelle Frühförderung

Obwohl rund 40% der Bevölkerung Guatemalas indigener Herkunft sind und eine der zahlreichen Mayasprachen sprechen, ist die Unterrichtssprache in den Schulen Spanisch. Da viele Maya-Kinder bei ihrer Einschulung kaum Spanisch beherrschen, bereitet ihnen die Integration in die Schule grosse Schwierigkeiten.

Hier setzte unsere Bildungsarbeit an: 2009 bauten wir sechs neue zweisprachige Kindergärten

auf und betreuten sieben bisherige. In allen Kindergärten unterrichteten speziell dafür ausgebildete LehrerInnen interkulturell. Besonderes Augenmerk legten sie darauf, dass auch die Mädchen die Einrichtungen besuchen konnten. Über 90% der 296 betreuten KindergärtlerInnen erreichten einen altersgerechten Entwicklungsstand.

Das Erziehungsministerium zeigt sich von den Resultaten in unseren Kindergärten beeindruckt und stellte fest, was wir schon lange wussten: dass gute Frühförderung die Schulerfolgsrate erhöht. Die Regierung ist deshalb nun bereit, die Kindergärten nach erfolgreichem Aufbau zu übernehmen und weiterzufinanzieren.

Präventive Gesundheit

Die Mütter- und Kindersterblichkeit ist in Guatemala hoch, denn die Spitäler sind abgelegen, und in den lokalen Gesundheitsposten fehlt es an Know-how, den richtigen Behandlungsinstrumenten und Medizin.

Vivamos Mejor ermöglichte 2009 rund 34'000 Bergbewohnern aus 63 abgelegenen Gemeinden Zugang zur medizinischen Grundversorgung. Gesundheitspromotoren aus den Dörfern unterstützten dabei die Arbeit der medizinischen Teams, welche die Gebiete regelmässig besuchten.

2009 konnten 2'900 Kinder im Projektgebiet gewogen, geimpft und gegen Durchfall behandelt werden. Ausserdem profitierten 1'160 schwangere Frauen von lebenswichtigen Untersuchungen.

Die oftmals mangelhaft ausgebildeten Dorfhebammen wurden in grundlegenden medizinischen Belangen geschult und lernten die alternativen Möglichkeiten kennen, welche das Spital den Frauen bei Risikogeburten bietet.

Dank dieser Gesundheitsarbeit mit besonderem Augenmerk auf Kinder und Frauen verringerten sich die Sterblichkeitsraten in diesen beiden verletzlichen Bevölkerungsgruppen massgeblich.



Unsere Partnerorganisation legte bei allen Aktivitäten grossen Wert auf die Qualitätsverbesserung der medizinischen Dienstleistungen.

Sichere Ernährung

Ernährung ist Grundvoraussetzung für Entwicklung. Die Mehrzahl der Familien in unserer Projektregion lebt von der Landwirtschaft. Die schwierigen klimatischen Bedingungen sowie der Schädlingsbefall sind dabei grosse Probleme. Vielen fehlt notwendiges Wissen, um die Böden effizienter und ausgewogener zu bewirtschaften und dem Klima besser standzuhalten.

2009 zeigte Vivamos Mejor 300 Bauernfamilien, wie sie ihre Anbaumethoden verbessern sowie nachhaltiger und diversifizierter produzieren können. Sechs Gruppen betreuten je ein Treibhaus, in welchem sie Gemüse für den Eigenverbrauch anpflanzten.

Damit die neuen Sorten auch in den Speiseplan der Familien einfließen, arbeitete eine Ernährungsberaterin mit den Bäuerinnen, kochte gemeinsam mit ihnen und sensibilisierte sie auf Hygiene im Haushalt. Auch die oft tabuisierte Familienplanung wurde bei diesen Gelegenheiten thematisiert, ein Beispiel für die zunehmend integralere Arbeit von Vivamos Mejor.

Zur Verbesserung der Erntelagerung erhielten die Familien Silos und konnten ihre traditionellen Lagerkisten flicken. Nun können sie ihre Ernten vor Schädlingen schützen.

35 Kaffeebauern haben sich zu einer kleinen Kooperative zusammengeschlossen, stellen nach und nach auf biologischen Anbau um und koordinierten den Verkauf ihrer Ernte gemeinsam.

Risikoreduktion für den Katastrophenfall

Das Erdbeben in Haiti hat einmal mehr gezeigt, wie exponiert die Region Zentralamerika für Naturereignisse ist und wie stark die ärmste Bevölkerung den Konsequenzen von Katastrophen ausgeliefert ist. Fehlendes Bewusstsein der

Bevölkerung und die schwache Organisation von offizieller Seite verstärken die Auswirkungen von Naturkatastrophen.

Daran will Vivamos Mejor mit ihrem Programm zur Risikoprävention etwas ändern: 2009 arbeiteten wir mit der Bevölkerung und den lokalen Behörden an der Verbesserung ihrer Notfallorganisation. In einem ersten Schritt halfen wir 17 Gemeinden dabei, Risikogebiete zu erkennen und Karten zu erstellen, welche Gefahrenzonen und sichere Gebiete sichtbar machen. In Workshops lernten Bevölkerung und Behörden ausserdem, wie sich Gefahren durch bauliche Massnahmen oder Umweltschutz abschwächen lassen. Der Aufbau eines Frühwarnsystems wie auch die Verbesserung der Notfallorganisation sind ebenfalls Teile des Programms. Pro Gemeinde werden verschiedene Komitees gebildet, welche im Notfall wichtige Funktionen übernehmen: Suche und Rettung, Sanitätsdienst, Herbergenkoordination etc.. Die GemeindebewohnerInnen lernten nicht nur theoretisch, wie sie sich im Notfall verhalten sollen, sondern wendeten ihr neues Wissen in konkreten Simulationsspielen an.

Beiträge

Die Projekte in Guatemala konnten unter anderem dank der grosszügigen Unterstützung der DEZA, der Glückskette, der Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Bern, Solothurn, Zug, der Stadt Bern, der COFRA Foundation, der Medicor Foundation, der Stiftung Georges Wick, der Stiftung Nord-Süd, der Stanley Thomas Johnson Stiftung, des Migros-Genossenschaft-Bundes, der Nestlé und der Swiss Re sowie vieler PrivatspenderInnen realisiert werden.

Dazu kamen in Guatemala selbst **Eigenleistungen von rund CHF 1'594'022.** – in Form von staatlichen und privaten Beiträgen sowie Arbeitsleistungen der Begünstigten.

Partnerorganisationen

Centro de Apoyo a Programas y Proyectos (CAPRI), Managua, Nicaragua

Vivamos Mejor Nicaragua, Nagarote, Nicaragua

Koordination lokales Projektpersonal

Ruth Virginia Téllez González (CAPRI)

Kathia Hernández (VMS Nica)

Projekte

«Ausbildung in Pueblo Nuevo» – Verbesserte Schulförderung für Bauernkinder

«Condega ohne Hunger» – Ernährungssicherheit für Kleinbauern

«Nagarote» – Neue Perspektiven für Jugendliche

Inhalt

Bildung

Gesundheit

Erwerbsförderung

Ernährungssicherheit

Gemeinschaftsorganisation

Begünstigte

Kinder

Jugendliche

Frauen

KleinbäuerInnen

Familien

GemeindeleiterInnen

Nicaragua – Klimaangepasste Produktion

Land und Projekthintergrund

In den zweieinhalb Jahren seit dem Wechsel im Präsidentenamt in Nicaragua sind verschiedene Sozialprogramme angelaufen: «Null Hunger», Produktivgutscheine für Bauernfamilien, Wohnungs- und Strassenbau, Entprivatisierung des Bildungswesens, Kostenfreiheit von Gesundheitsdienstleistungen, Wiedereinführung der Sozialversicherung. Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) lobte die nicaraguanische Regierung im Mai 2009 für ihre vorbildliche Politik bei der Nahrungsmittelsicherheit.

Und doch: Nicaragua ist nach Haiti noch immer das zweitärmste Land Lateinamerikas. Die soziale Ausgrenzung auf Grund von Armut und sozialer Not ist quantitativ und qualitativ stark ausgeprägt und strukturell verfestigt. In den ländlichen Gebieten leben 27% der Bevölkerung in absoluter Armut. Der Anstieg der Nahrungsmittelpreise hat die Situation noch weiter verschärft. Vor allem, weil 2009 die ländliche Bevölkerung viele Lebensmittel dazu kaufen musste. In einigen Gebieten dauerte die Trockenzeit länger als früher, in anderen wiederum war die Regenzeit viel zu lang. Dadurch gingen ganze Ernten verloren, und Felder lagen brach.

Unsere Projektarbeit

Zusammen mit der Partnerorganisation CAPRI hat Vivamos Mejor die Arbeit im Departamento Estelí im Norden Nicaraguas 2009 ausgebaut. Neben unserem ersten Projekt, in dem die Förderung der kleinbäuerlichen Produktion im Mittelpunkt steht, nahmen wir neu auch ein Projekt im Bereich Erziehung in Angriff.

Ausserdem unterstützten wir in Nagarote Jugendliche darin, ihren Selbsthilfverein zu stabilisieren, damit sie ihre Projektaktivitäten zukünftig alleine weiterführen können. Dieses Projekt wurde auf Ende 2009 abgeschlossen.

Ausgewogenere Produktion

Im Bezirk **Condega** lebt ein Grossteil der Bevölkerung als Kleinbauern von der Landwirtschaft. Die Abhängigkeit von einigen wenigen Produkten in klimatisch instabilen Zeiten sowie die allgemeine Wasserknappheit gefährden jedoch ihre Existenzen. Geringe Erträge führen in den Familien zu Mangelernährung. Um ihre Produktion vielfältiger zu gestalten und auch ausserhalb der Regenzeit anzubauen, fehlen den Kleinbauern jedoch Kenntnisse zu Bewässerungssystemen und zum diversifizierten Anbau.

Im Rahmen des Projekts «Condega ohne Hunger» erweiterten 64 Kleinbauernfamilien im Jahr 2009 ihre Kenntnisse in Wassermanagement und ertragssteigernden Produktionstechniken. Dazu schlossen sich die Familien zu Gruppen zusammen und betrieben gemeinsam Gemüseanbau. Dank eines neu angelegten Tröpfchenbewässerungssystems und verbesserter Anbaumethoden gelang es ihnen, während des ganzen Jahres zu ernten.

Viele Bauern arbeiten seit Jahren mit chemischem Dünger, der aber zahlreiche negative Langzeitwirkungen hat und ihnen hohe Kosten verursacht. Die Bauern lernten deshalb, biologischen Dünger in Eigenproduktion herzustellen. Statt auf Monokulturen zu setzen, wurden verschiedene Gemüsesorten angebaut, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten geerntet werden können. Durch die Vervielfältigung der Anbauprodukte konnte einerseits die Bodenauslaugung verhindert und andererseits die Ernährung der Familien verbessert werden.

Verbesserte Unterrichtsqualität

Konstante Entwicklung braucht ausgebildeten Nachwuchs. Bisher brachen in der Region jedoch viele Primarschüler die Schule vorzeitig ab, weil ihre Eltern der Bildung zu wenig Bedeutung zumessen und die Qualität des Schulunterrichts ungenügend war.



Hier setzte Vivamos Mejor mit ihrem neuen Projekt **«Pueblo Nuevo»** an: Intensive Elternarbeit hatte das Ziel, die Frühförderung und Einschulung der Kinder zu erhöhen. Andererseits sollte das Projekt die Unterrichtsqualität in den Schulen verbessern. Dank der Begleitung durch eine Pädagogin lernten die LehrerInnen, wie sie Inhalte spielerischer und interaktiver vermitteln sowie die Eltern und das Umfeld der Kinder besser in den Unterricht einbeziehen können.

Im Rahmen des Projekts wurden 20 freiwillige Mütter zu Wissensmultiplikatorinnen ausgebildet und in verschiedenen Themen rund um die Entwicklung des Kindes geschult. Diese haben ihr Wissen in regelmässigen Workshops an 240 Elternpaare weitergegeben.

Vivamos Mejor arbeitete auch daran, dass die Kinder die Schule regelmässig besuchten. Gemeinsam mit allen Anspruchsgruppen bauten wir ein Schulmonitoring auf: Ausgesuchte Gemeindeglieder überwachten unter Mithilfe einiger engagierter SchülerInnen die Schulbesuche. Wurde ein Kind nicht zur Schule geschickt oder schwänzte es den Unterricht zu oft, suchten sie so schnell wie möglich das Gespräch mit den Eltern.

Bildungsperspektiven für Jugendliche

Die Konsequenzen, welche verfrühter Schulabbruch und fehlende Ausbildung für Jugendliche haben, sind in **Nagarote** deutlich spürbar. Die jungen Menschen haben ohne berufliche und schulische Qualifikationen auf dem Stellenmarkt wenig Chancen. Fehlende Beschäftigungsmöglichkeiten führen zu starkem Konsum von Alkohol und Drogen und einem hohen Gewaltniveau in den Wohnvierteln.

Vivamos Mejor betreut in Nagarote seit einigen Jahren ein Projekt zur Gewaltreduktion, Sexuaufklärung und Ausbildung von arbeitslosen Jugendlichen. Bis 2009 entwickelten arbeitslose Jugendliche zusammen mit einer Betriebswirtin

Ideen für Kleinstbetriebe und konnten aus einem Kreditfonds Startkapital zur Gründung ihrer Kleinstfirmen beziehen.

Im Rahmen des Projekts wurde zusammen mit den Jugendlichen eine Organisation aufgebaut, durch welche Jugendliche Ausbildungsworkshops zu Themen wie Sexuaufklärung, Gewalt- und Drogenprävention sowie Sportveranstaltungen für ihre Altersgenossen koordinierten. Die Aktivitäten gaben rund 250 jungen Menschen eine Möglichkeit, ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten, soziale Integration zu finden sowie angestaute Aggressionen im sportlichen Wettkampf zu entladen.

Beiträge

Die Projekte in Nicaragua konnten dank der grosszügigen Unterstützung der Holcim Group, der Stiftung Erika und Andres Gut, der Gebauer Stiftung sowie vieler PrivatspenderInnen ermöglicht werden.

Dazu kamen in den Ländern selbst **Eigenleistungen von rund CHF 51'821.-** in Form von Beiträgen sowie Arbeitsleistungen der Begünstigten.

Partnerorganisation

Fundacion Apoyar (FUNDAP),
Bogotá, Kolumbien

Koordination lokales

Projektpersonal

Nelly Giraldo

Projekte

«Bosa» – Mit Erziehung
und Gesundheit Zukunft
schaffen

«Ciudadanía Bosa» – Sozi-
ale Integration von Abfall-
sammler-Kindern

«Erwerbsförderung in La
Dorada» – Berufliche Pers-
pektiven für arbeitslose
Jugendliche

«Kooperative Soacha»
– Einkommensförderung für
arbeitslose Mütter

«Schulen für Soacha»
– Übergangsschulen für ver-
gessene Flüchtlingskinder

«Sincelejo Niños» – Ganz-
heitliche Förderung für
Kriegskinder

«Villa Mercedes» – Bildung
und Gesundheit für benach-
teiligte Kinder

Inhalt

Erziehung

Bildung

Gesundheit

Ernährungssicherheit

Erwerbsförderung

Einkommensförderung

Gemeinschaftsorganisation

Begünstigte

Kinder

Jugendliche

Frauen

Familien

GemeindeleaderInnen

Kolumbien – Eingliederung als erster Schritt

Land und Projekthintergrund

Die kolumbianische Wirtschaft hat 2009 einige Einbussen hinnehmen müssen: Vor allem die Exporte haben unter dem Nachfrageeinbruch im wichtigsten Abnehmerland USA sowie der Aufwertung des Peso gelitten. Politische Verstimmungen haben auch den Handel mit dem zweitwichtigsten Partnerland Venezuela einbrechen lassen.

Zusätzlich verschärften sich 2009 die sozialen Unterschiede: Laut einer nationalen Studie der Universität Bogotá klafft die Schere zwischen Arm und Reich in Kolumbien immer weiter auseinander. Die Situation der armen Bevölkerung, insbesondere die der Kriegsflüchtlinge, hat sich dramatisch verschlechtert. Allein in Kolumbien gibt es geschätzte vier Millionen Binnenvertriebene – nach dem Sudan ist es das am stärksten betroffene Land. Staatliche Programme haben deren Versorgung zwar quantitativ verbessert, aber reichen längst nicht aus: Nur zwei Prozent der Vertriebenen leben über der Armutsgrenze.

Unsere Projektarbeit

2009 war für unsere Partnerorganisation FUNDAP ein intensives Jahr: Neben der täglichen Projektumsetzung analysierte sie ihre Arbeit der letzten Jahre und definierte für die Zukunft Arbeitsregionen und Projekthalte neu. In den nächsten Jahren möchten FUNDAP und Vivamos Mejor ihre Arbeit strategisch auf drei Regionen konzentrieren, in denen die Zusammenarbeit mit den Behörden intensiviert werden kann und somit die Wirkung der Massnahmen stärker zu spüren sein wird.

In unseren Bildungsprojekten stand die intensive Zusammenarbeit mit dem kolumbianischen Wohlfahrtsinstitut im Vordergrund, denn die langfristige Finanzierung der Bildungsprojekte bleibt eine grosse Herausforderung. Von Beginn weg arbeiten wir deshalb daraufhin, dass die von uns aufgebauten Einrichtungen mittelfristig vom

Staat finanziert werden können. Als Resultat intensiver Verhandlungen konnte der Trägerverein Bosa einen direkten Finanzierungsvertrag mit dem kolumbianischen Wohlfahrtsinstitut abschliessen. Es ist das erste Mal, dass dieses Institut einer solchen direkten Zusammenarbeit mit den Begünstigten zustimmt, denn normalerweise finanziert es nur langjährig operierende NGOs.

Frühförderung in Kindergärten

In den Kindergärten von **Villa Mercedes** und **Bosa** entwickelten sich 241 Kinder dank gezielter Förderung altersgerecht und sind für den Schulübertritt gerüstet.

Reintegration von Schulkindern

Die staatlichen Schulen sind mit ihrer Unterrichtsmethode nicht in der Lage, Flüchtlingskinder zu integrieren. Kinder, deren Lernniveau, Alter und Verhalten nicht mit den Vorgaben übereinstimmen, sind von der Schule oft ausgeschlossen. Dank der Projekte in **Bosa** und **Soacha** konnten 2009 282 solche Kinder Übergangsschulen besuchen. Dort lernten sie alles Nötige, um mittelfristig wieder in offiziellen Schulen mitzukommen. Einen wichtigen Stellenwert im täglichen Unterricht hatten die Themen Kinderrechte und friedliche Konfliktlösung.

Dank konstanter Zusammenarbeit mit der öffentlichen Schule besuchen seit 2007 insgesamt 463 Kinder wieder den regulären Unterricht.

Unterrichtsqualität und Lehrerförderung

Für die Erziehungsprojekte bildete Vivamos Mejor junge Menschen aus dem Lebensumfeld der Kinder aus. Unsere erfahrene Pädagogin begleitete diese LehrerInnen in ihrer täglichen Arbeit und achtete darauf, dass die Regeln des Kinderschutzes angewendet wurden. 18 Lehrpersonen konnten dank bescheidener Stipendien ihre eigene Ausbildung weiter verbessern und studieren.

Eltern einbeziehen

Die Eltern wurden in die pädagogische Arbeit massgeblich miteinbezogen. In Workshops lern-



ten sie, die Entwicklung ihrer Kinder besser zu verstehen und sich Respekt zu verschaffen, ohne ihre Kinder zu schlagen. An gemeinsamen Aktivitäts- und Sporttagen wurde die Integration von Eltern und Kindern gefördert und der respektvolle Umgang miteinander eingeübt.

Gesunde Entwicklung

Für eine gesunde Entwicklung der Kinder ist die richtige Ernährung eine Grundvoraussetzung. Gesundes Essen hat deshalb einen hohen Stellenwert in unserer Projektarbeit. 2009 erhielten 843 Kinder regelmässig ausgewogene Mahlzeiten.

Frauen bildeten sich zu Gesundheitspromotorinnen aus und gaben ihr Wissen an andere weiter. Sie überwachten den Gesundheitszustand der Kleinkinder in den Quartieren und überwiesen diese – wenn nötig – an das Spital. An Gesundheitstagen wurden Kinder von Parasiten befreit. Zusätzlich übten die Kinder im Unterricht hygienisches Verhalten wie Händewaschen und Zähneputzen. Dank all dieser Massnahmen konnten viele Kinder ihren Gesundheitszustand verbessern.

Bürger- und Sozialrechte

Etlliche Menschen in Kolumbien besitzen keine Ausweispapiere. Ohne offizielle Dokumente können ihre Kinder aber weder die Schule besuchen noch sonstige Sozial- oder Gesundheitsdienstleistungen beanspruchen. Oft wissen diese Papierlosen nicht, wie sie ihre Dokumente beschaffen können. Deshalb half Vivamos Mejor 2009 100 Familien, gültige Papiere zu erlangen und sich in den staatlichen Programmen einzuschreiben.

Erwerbsförderung durch Ausbildung

2009 konnten sich 15 Frauen der **Kooperative Soacha** weiter ausbilden und das Wissen in ihrem Betrieb umsetzen. Die Frauen verarbeiteten und verkauften 85 Tonnen Kartoffeln und Yucca. Noch ist die Kooperative nicht vollständig ren-

tabil, denn der Aufbau eines Geschäfts braucht Zeit.

Nachdem die erste Projektzeit dem Aufbau der Produktion gewidmet war, stand dieses Jahr die Verkaufsförderung im Zentrum des Projekts. Die Absatzmenge muss noch weiter gesteigert und der Verkauf stärker systematisiert werden. Als ersten Schritt arbeitete die Kooperative ihre Marke aus und führte Verhandlungen mit ProduzentInnen und AbnehmerInnen.

In **La Dorada** unterstützte Vivamos Mejor 124 junge Menschen beim Aufbau eines Jugendvereins, welcher seine Mitglieder bei der Integration in den Arbeitsmarkt unterstützt. Neben sozialen Aktivitäten konnten die Jugendlichen eine Berufsausbildung absolvieren und sich beim Aufbau verschiedener Kleinstbetriebe engagieren. So erzielten sie ein bescheidenes Einkommen, gewöhnten sich an den Berufsalltag und können nun erste Arbeitserfahrungen vorweisen.

Beiträge

Die Projekte konnten unter anderem mit der grosszügigen Unterstützung der Glückskette, der Kantone Aargau, Basel-Stadt, Bern, der Städte Bern und Zürich, der Gemeinde Meilen, der Maya Behn von Eschenburg-Stiftung, der Ernst Göhner Stiftung, der Dieter Kathmann Stiftung, der Karl Mayer Stiftung, der Medicor Foundation, der Georg und Emily von Opel-Stiftung sowie vieler PrivatspenderInnen rechnen.

Dazu kamen in Kolumbien **Eigenleistungen von rund CHF 409'994.–** in Form von Nahrungsmittellieferungen, staatlichen und privaten Beiträgen sowie Arbeitsleistungen der Begünstigten.

Partnerorganisationen

Rotary Club Rio de Janeiro
Basisorganisation Tancredo
Neves

Centro de apoio a agricul-
tura familiar Vicente Nica
(CAV), Turmalina, Brasilien

Koordination lokales Projektpersonal

Christa Bohnhof (Rotary)
Valmir de Macedo (CAV)

Projekte

«Tancredo Neves» – Quar-
tierentwicklung dank Kin-
derkrippe

«Wasser für Gamileira»
– Einkommensförderung für
Kleinbauern

Inhalt

Erziehung
Ausbildung
Gesundheit
Ernährungssicherheit
Einkommensförderung
Gemeinschaftsorganisation

Begünstigte

Kinder
Frauen
KleinbäuerInnen
Familien
GemeindeleaderInnen

Brasilien – Wasser für mehr Zukunft

Land und Projekthintergrund

Der Klimawandel war in Brasilien 2009 stark spürbar: Während der Süden des Landes unter übermäßigem Regen litt, mussten einige Bundesstaaten im Nordosten wegen anhaltender Dürre den Notstand erklären. Mehrere Monate fiel kein Regentropfen, sodass die Bauern der Region nicht nur um ihre Felder und ihr Vieh, sondern auch um ihre eigene Versorgung bangen mussten.

Obschon das Land nicht von Naturereignissen verschont blieb, zeigte sich Brasiliens Wirtschaft von der internationalen Finanzkrise kaum beeindruckt. Nicht eine einzige brasilianische Bank kam ins Straucheln, und die anfänglich steigenden Arbeitslosenzahlen waren recht schnell wieder rückläufig. Die massgeblichen Gründe: ein starker Heimmarkt, ein stabiles Finanzsystem und steigende Inlandsinvestitionen.

Und noch ein Ereignis gab den Brasilianern im 2009 grossen Auftrieb. Rio de Janeiro erhielt den Zuschlag für die Olympischen Sommerspiele 2016. Es bleibt zu hoffen, dass die Stadt bis dahin Kriminalität, Verkehrschaos und noch fehlende Hotelkapazitäten in den Griff bekommt.

Unsere Projektarbeit

Während des Jahres 2009 konzentrierte sich Vivamos Mejor auf den Ausbau ihrer Projektarbeit im ländlichen Raum im Nordosten von Minas Gerais (Bezirk Veredinha). Die Zusammenarbeit mit unserer relativ neuen Partnerorganisation CAV hat sich als vielversprechend erwiesen.

Die positiven Erfahrungen des Pilotprojekts Gamileira veranlassten uns dazu, die dort ergriffenen Wasserschutzmassnahmen auf weitere Kleinbetriebe auszudehnen und zusätzlich ein weiteres Projekt zur Verbesserung der Produktivität von bäuerlichen Kleinbetrieben auszuarbeiten.

Die Unterstützung der Kinderkrippe **Tancredo Neves** in Rio de Janeiro konnte per Ende 2009

abgeschlossen und das Projekt dem aufgebauten Elternverein übergeben werden. 2009 profitierten 61 Kleinkinder von liebevoller Betreuung, ausgewogener Ernährung und gezielter Förderung.

Partnerorganisation mit Potenzial

Das Team unseres Partners CAV hat 2009 sehr motiviert und engagiert mit Vivamos Mejor zusammengearbeitet. CAV kann auf zehnjähriger Erfahrung in der Verbesserung der Lebensbedingungen von Kleinbauern aufbauen. Weil diese oft keinen Zugang zu Krediten haben, hat CAV ein Programm geschaffen, mit dem Bauern Kredite zur Produktivitätsverbesserung vergeben werden.

Im August 2009 führte Vivamos Mejor zur Vereinfachung der Zusammenarbeit bei CAV ihre neuen Planungs- und Monitoring-Instrumente ein. Diese sollen den Projektmitarbeitern helfen, strukturierter zu planen, ihre Projekte zielgerichteter zu überwachen und einfacher mit Vivamos Mejor zu kommunizieren.

Das Team von CAV hat die Instrumente positiv aufgenommen und wendet sie in ihrem Projektalltag bereits an. Trotzdem braucht der Partner noch Zeit und Unterstützung von Vivamos Mejor, um den Umgang mit den Instrumenten weiter zu verbessern.

Schonende Nutzung von Wasser und Boden

In Zeiten des Klimawandels gehören Meldungen von Dürre und Wassermangel zum traurigen Nachrichtenalltag. Die Kleinbauern in Veredinha müssen jedes Jahr mit weniger Wasser auskommen. Dort, wo die Bauern noch vor 25 Jahren dank reichlicher Niederschläge Reis anpflanzen konnten, kämpfen sie heute aus Wassermangel um ihre Existenz. Sie stehen zudem vor dem Problem, dass ihre Böden immer mehr erodieren und an Fruchtbarkeit abnehmen.

Positive Ergebnisse aus dem Pilotprojekt

Im Rahmen des Pilotprojekts «Wasser für



Gamileira» wurden während eines Jahres Quellen geschützt und renaturiert sowie kleine Stau-becken gebaut. So können die Bauern das Wasser nun in der Regenzeit auffangen, um es während der Trockenzeit für ihre Felder zu nutzen.

Die begünstigten Bäuerinnen und Bauern haben bei den Arbeiten selbst kräftig mitgeholfen. Sie wurden dazu ausgebildet, ihren Wasserverbrauch fortan besser zu planen und zu überwachen.

Ein erfahrener Agronom hat die Bauern zudem technisch beraten und ihnen ressourcenschonende Anbaumethoden aufgezeigt. So sollen zum Beispiel Pflanzenreste nicht mehr verbrannt, sondern in den Boden eingearbeitet werden, damit der nächsten Kultur mehr Nährstoffe zur Verfügung stehen.

Schliesslich wurde dieses Projekt evaluiert, indem die Begünstigten direkt befragt wurden. Die Bauern zeigten sich glücklich über die Verbesserungen, die in ihrem Alltag spürbar sind. Gleichzeitig stellte sich aber auch heraus, dass viele weitere Kleinbauern in der Region noch mit Wassermangel zu kämpfen haben. Für Vivamos Mejor Grund genug, die Anstrengungen in diesem Bereich fortzusetzen.

Weiterführung des Projekts

Auf Grund der positiven Ergebnisse während der Pilotphase und dem nachgewiesenen Bedarf in der Region hat Vivamos Mejor entschieden, das Projekt «Gamileira» weiterzuführen und in einem neuen Projekt in **Macaúbas** auszuweiten.

Im Herbst 2009 wurden weitere Quellen durch Einzäunen geschützt und 22 kleine Staudämme gebaut oder ausgeweitet. Kleine Ernteüberschüsse konnten die Bauern wöchentlich auf dem regionalen Markt verkaufen. Die Gemeinde stellte hierfür einen regelmässigen Transport zur Verfügung.

Zehn Familien haben mit Hilfe unserer Partnerorganisation 2009 den Kontakt zum Supermarkt in

Veredinha aufgebaut und können jetzt ihr Gemüse auch über diesen Kanal vertreiben.

Neues Projekt geplant

Dank der Wasserschutzmassnahmen haben die Kleinbauern zwar wieder genügend Wasser für den Anbau ihrer Kulturen. Sie benötigen jedoch weitere technische Beratung, um schrittweise auf nachhaltigere Anbaumethoden umzustellen. Ausserdem haben sie praktisch keinen Zugang zu Kapital, um notwendige Investitionen zu tätigen.

Deshalb unterstützt Vivamos Mejor ab Januar 2010 ein dreijähriges Projekt, das den Zugang zu Krediten ermöglicht. Damit können die KleinbäuerInnen notwendige Investitionen in ihre Betriebe tätigen. Die Kredite werden nach dem Rotationsprinzip vergeben: Nachdem ein Bauer sein Geld zurückgezahlt hat, steht es weiteren Bauern zur Verfügung. Ein kleiner Zins verhindert, dass sich der Fonds dekapitalisiert.

Nur wenn sich die Bauern untereinander noch stärker organisieren, können sie künftig genug produzieren, um neue Absatzmärkte zu erschliessen. Doch solche Prozesse brauchen Zeit und Überzeugungsarbeit. Daher unterstützt Vivamos Mejor die Begünstigten weiter dabei, eine Bauernorganisation zu gründen, die ihnen ein stärkeres Gewicht in Verhandlungen mit Behörden gibt.

Beiträge

Die Projekte in Brasilien konnten unter anderem dank der grosszügigen Unterstützung der Stiftungen Volkart und Ulmus sowie der UBS realisiert werden.

Dazu kamen in Brasilien selbst **Eigenleistungen von rund CHF 7'555.-** in Form von staatlichen und privaten Beiträgen, dem Engagement des Rotary Clubs Rio de Janeiro sowie Arbeitsleistungen der Begünstigten.

Jahresrechnung 2009

BILANZ
per 31.12.

AKTIVEN in CHF	2009	2008
Umlaufvermögen		
Kassabestand	174.65	99.65
Postcheckkonto	492'337.66	360'512.37
Bankguthaben	1'344'509.73	1'262'476.33
Debitoren	54'370.10	169'432.00
Guthaben Verrechnungssteuer	864.78	2'654.08
Transitorische Aktiven	28'015.45	12'492.10
Total Umlaufvermögen	1'920'272.37	1'807'666.53
Anlagevermögen		
Miteigentum in Guatemala/ Kolumbien	66'000.00	66'000.00
Darlehen an Partnerorganisation	68'699.60	0.00
Büroeinrichtungen und Büromaschinen/ EDV	2.00	1'055.85
Total Anlagevermögen	134'701.60	67'055.85
Total AKTIVEN	2'054'973.97	1'874'722.38
PASSIVEN in CHF		
Fremdkapital		
Kreditoren	9'029.55	25'680.75
Transitorische Passiven	104'482.65	71'034.95
Rückstellungen	4'000.00	57'000.00
Total Fremdkapital	117'512.20	153'715.70
Total Fondskapital (zweckgebundene Fonds)	1'735'401.81	1'530'101.40
Eigenkapital		
Einbezahltes Stiftungskapital	70'000.00	70'000.00
Erarbeitetes freies Kapital	120'905.28	85'082.25
Jahresergebnis	11'154.68	35'823.03
Total Eigenkapital	202'059.96	190'905.28
Total PASSIVEN	2'054'973.97	1'874'722.38

Die Jahresrechnung 2009 der Stiftung Vivamos Mejor wurde nach den Fachempfehlungen GAAP FER 21 erstellt. Sie besteht aus Bilanz, Betriebsrechnung, Kapitalveränderungsnachweis, Anhang und Leistungsbericht. Die einzelnen Positionen der Bilanz und der Betriebsrechnung werden im Anhang ausführlich erläutert.

Bilanz

Das Eigenkapital konnte um den Mehrertrag von CHF 11'145.68 auf CHF 202'059.96 (Vorjahr 190'905.28) gesteigert werden. Verschiedene zweckgebundene Projektfonds wurden aufgelöst oder neu gebildet. Neu wird ein zweckgebundenes Fondskapital von CHF 1'735'401.81 ausgewiesen.

Betriebsrechnung

Der Programm- und Projektaufwand fiel mit CHF 1'659'048.45 leicht höher aus als im Vorjahr. Diese Steigerung erklärt sich mit einem höheren Projektvolumen, welches in US-Dollar überwiesen wurde. Die Erhöhung in CHF reflektiert die Steigerung in den Projektbeiträgen nur geringfügig,

war der US-Dollarwechsellkurs 2009 doch deutlich tiefer als in den Vorjahren. Die Ausgaben für die Projektleitung lagen leicht unter den Kosten des Vorjahrs, da Synergien in der Projektbegleitung zwischen den einzelnen Ländern optimal genutzt und daher Einsparungen erzielt werden konnten.

Sowohl die Ausgaben für die Administration wie auch für das Fundraising in der Schweiz sind im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken. Trotz erhöhten Lohnvolumens konnten die Kosten vor allem im Bereich des EDV-Materials und Betreuungsaufwands sowie in der Mittelbeschaffung reduziert werden. Der **Kostenanteil der Administration lag bei 5.4%, während für die Mittelbeschaffung 9.3% des Gesamtaufwandes** (vor Erhöhung zweckgebundene Fonds) verwendet wurden. **Die Summe der beiden Kennzahlen liegt mit 14.7% deutlich unter dem von der ZEW erhobenen Durchschnittswert von 25%.**

AUFWAND in CHF	2009	2008
Programm- und Projektaufwand		
Aufwendungen für Projekte im Ausland	1'453'156.85	1'403'365.25
Aufwendungen für Projektidentifikation/ -evaluation/ -nachbetreuung und Weiterbildung	0.00	11'502.00
VM-Projektleitung im Ausland: Personalaufwand	0.00	9'641.65
VM-Projektbegleitung aus der Schweiz: Personalaufwand	183'970.20	182'755.55
VM-Projektleitung/ -begleitung: Reise- und Koordinationsspesen	21'921.40	28'074.31
Total Programm- und Projektaufwand	1'659'048.45	1'635'338.76
Koordination, Administration, Mittelbeschaffung		
Löhne, Sozialleistungen/ Versicherungen, Weiterbildung, übriger Personalaufwand	201'438.43	187'437.10
Mietzins	16'988.65	16'475.55
Bankspesen, Porti, Telefon, Fax, Internet	13'829.06	13'270.31
Unterhalt, Strom, Büro-/ EDV-Material, Beratungs- und übriger Verwaltungsaufwand	24'649.35	28'372.91
Werbung, PR und Information, Mittelbeschaffung	24'210.52	28'128.60
Reisespesen (ohne VM-Projektleitung)	2'269.40	6'585.90
Abschreibungen Büromobiliar/ Büromaschinen/ EDV	1'839.31	10'191.12
Total Koordination, Administration, Mittelbeschaffung	285'224.72	290'461.49
Rückstellung Währungsrisiko	0.00	47'000.00
Total Rückstellungen und Wertberichtigung	0.00	47'000.00
Erhöhung zweckgebundene Fonds	380'739.51	464'321.30
Total Erhöhung Rückstellungen und Fondskapital	380'739.51	464'321.30
Total AUFWAND	2'325'012.68	2'437'121.55
Ertrag in CHF		
Spenden		
Projektspenden	1'481'220.21	1'726'380.60
Übrige Spenden und Beiträge	624'143.45	679'802.80
Total Spenden/ Beiträge	2'105'363.66	2'406'183.40
Übrige Erträge		
Kapitalerträge, Aktivzinsen	55'364.60	7'583.38
Total Spenden, Kapital-, Zins-, ausserordentliche Erträge	55'364.60	7'583.38
Auflösung zweckgebundene Fonds	175'439.10	59'177.80
Total Auflösung Rückstellungen und Fondskapital	175'439.10	59'177.80
Total ERTRAG	2'336'167.36	2'472'944.58
Jahresergebnis	11'154.68	35'823.03

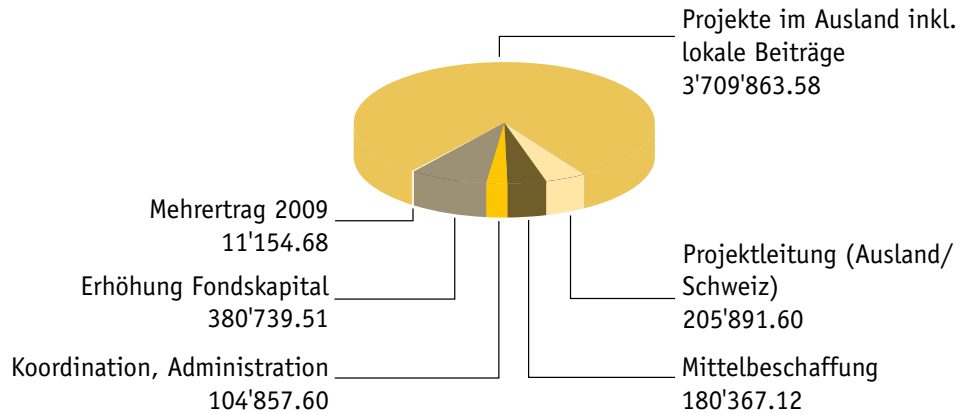
Bei den Abschreibungen fiel im Vergleich zum Vorjahr ein bedeutend tieferer Betrag an, da nur wenige Neuanschaffungen getätigt wurden. Sowohl bei Werbung/ PR und Information als auch bei den Reisespesen Inland konnten die Kosten gegenüber 2008 gesenkt werden. Mit CHF 2'105'363.66 Einnahmen (vor Auflösung zweckgebundener Fonds) wurde ein tieferer Ertrag aus Spenden und Beiträgen erzielt als im Vorjahr. Trotz des Rückgangs von rund CHF 300'000 schnitt die Stiftung in diesem

schwierigen Finanzjahr insgesamt gut ab. Die höheren übrigen Erträge erklären sich mit der Auflösung der im Vorjahr gebildeten Rückstellungen für allfällige Wechselkursverluste um rund CHF 53'000. Nach Bildung bzw. Auflösung von zweckgebundenen Fonds weist die Betriebsrechnung einen Mehrertrag von CHF 11'145.68 aus.

Jahresrechnung 2009

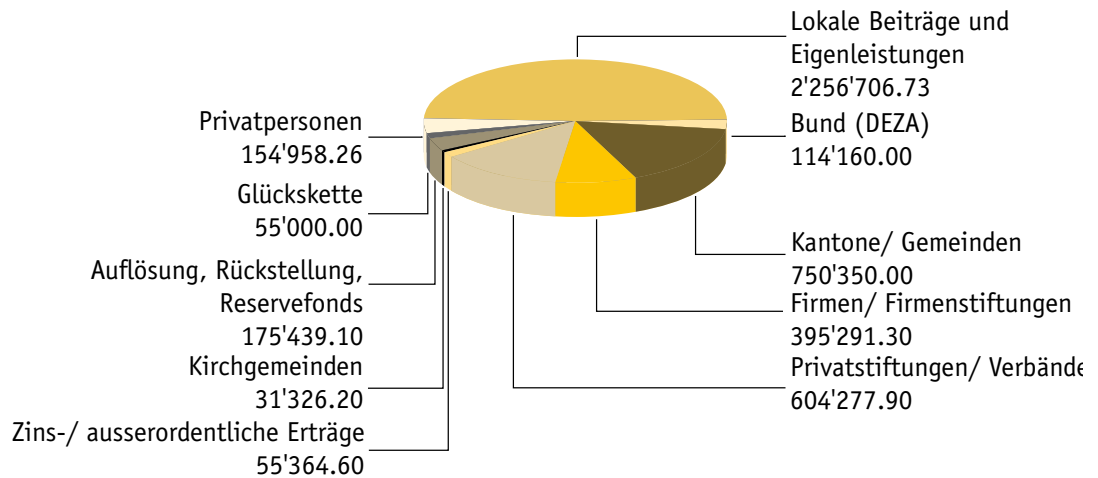
AUFWAND

Total Schweiz und
Ausland:
CHF 4'592'874.09



ERTRAG

Total Schweiz und
Ausland:
CHF 4'592'874.09



VERÄNDERUNG DES KAPITALS

in CHF

Fonds	Anfangs- bestand	Zuweisung	interne Fondstransfers	Verwendung	Endbestand
Projekte allgemein	840'000.00	88'000.00		0.00	928'000.00
Projekte Guatemala	332'721.55	216'986.11	0.00	5'087.80	544'619.86
Projekte Nicaragua	38'316.55	34'211.65	-721.40	18'067.35	53'739.45
Projekte Kolumbien	249'217.90	41'328.50	6'587.30	114'211.45	182'922.25
Projekte Brasilien	63'424.30	213.25	-5'865.90	37'017.10	20'754.55
Beca los Pedros	6'421.10			1'055.40	5'365.70
Zweckgebundene Fonds	1'530'101.40	380'739.51	0.00	175'439.10	1'735'401.81
Einbezahltes Stiftungskapital	70'000.00	0.00		0.00	70'000.00
Erarbeitetes freies Kapital	120'905.28	11'154.68		0.00	132'059.96
Eigenkapital	190'905.28	11'154.68		0.00	202'059.96

1. GRUNDSÄTZE DER RECHNUNGSLEGUNG

Grundlagen der Rechnungslegung

Die Rechnungslegung der Stiftung Vivamos Mejor Schweiz wurde in Übereinstimmung mit den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER) erstellt und entspricht dem schweizerischen Gesetz, den Statuten, wie auch den Richtlinien der Stiftung ZEWO. Die Jahresrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Die Jahresrechnung ist in Schweizer Franken ausgewiesen.

Konsolidierung

Die Stiftung Vivamos Mejor Schweiz hat weder Tochtergesellschaften noch Partnerorganisationen, bei denen sie einen beherrschenden Einfluss ausübt oder auf Grund gemeinsamer Kontrolle Führung übernehmen könnte.

2. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGS-GRUNDSÄTZE

Forderungen

Die Forderungen werden zum Nominalwert unter Berücksichtigung einer angemessenen Wertberichtigung für gefährdete Guthaben bewertet.

Sachanlagen

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten, die Grundstücke und Gebäude zu vorsichtig geschätzten Verkehrswerten bilanziert. Die Abschreibungen wurden zu 100% auf Neuanschaffungen und übrige Büromaschinen/ EDV und 100% auf Büromobiliar vorgenommen.

Rückstellungen und Wertberichtigungen

Rückstellungen und Wertberichtigungen werden nach dem Vorsichtsprinzip für alle erkennbaren Risiken gebildet.

Fremdwährungen

Die Berechnung erfolgt mit einem rollenden Wechselkurs.

3. ERLÄUTERUNGEN ZUR JAHRESRECHNUNG

Flüssige Mittel und Wertschriften

- Flüssige Mittel, Kassenbestände, Post- und Bankguthaben
- jederzeit verfügbar CHF 1'837'022.04

Forderungen

- Debitoren: offene Forderungen gegenüber:
 - Privaten CHF 54'370.10

Aktive Rechnungsabgrenzung

- Transitorische Aktiven
 - Auslagen für das neue Rechnungsjahr CHF 26'621.45
 - Erwartete Spenden 2009 CHF 1'394.00

Anlagevermögen

- Mobiles Anlagevermögen: Im Rechnungsjahr wurden Investitionen in Büromaschinen/ EDV sowie in Büromobiliar getätigt. Die beiden Konten wurden bis auf einen symbolischen Betrag von CHF 1.00 ganz abgeschrieben.
- Darlehen Partnerorganisation: CHF 68'699.60
Für die Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium hat unsere Partnerorganisation einen zinslosen Liquiditätskredit erhalten, da sie die Vergütungen von Regierungsseite jeweils erst in der zweiten Jahreshälfte erhält.
- Miteigentum Guatemala: CHF 66'000.00
Das Miteigentum ist vertraglich fixiert und zu vorsichtig geschätztem Marktwert bilanziert.

Verbindlichkeiten

- Kreditoren:
 - offene Verbindlichkeiten
 - aus Betriebsaufwand CHF 9'029.55
- Transitorische Passiven:
 - offene Verbindlichkeiten
 - aus Projekten CHF 85'000.00
 - sonstige CHF 19'482.65
- Rückstellungen:
 - für Wechselkursverluste CHF 4'000.00

Fonds mit eingeschränkter Zweckbindung

Nach Möglichkeit wurden die Fonds ihrem Zweck entsprechend aufgelöst. Ausserdem wurden verschiedene neue spezifische Projektfonds gebildet. Die Einzelheiten sind aus der Kapitalveränderungsrechnung ersichtlich.

Jahresrechnung 2009

ANHANG

4. ERLÄUTERUNGEN ZUR ERFOLGSRECHNUNG

Koordination, Administration, Mittelbeschaffung

Aufschlüsselung der Kosten nach

Administrationsaufwand	in CHF
Löhne	59'152.58
Mietzins	11'382.40
Bankspesen, Porti, Telefon, Fax, Internet	9'265.46
Unterhalt, Strom, Büro-/ EDV-Material, Beratungs- und übriger Verwaltungsaufwand	14'409.55
Werbung, PR und Information, Mittelbeschaffung	8'286.70
Reisespesen (ohne VM-Projektleitung)	1'134.70
Abschreibungen Büromobiliar/ Büromaschinen/ EDV	1'226.21
Total Koordination, Administration	104'857.60

Mittelbeschaffungsaufwand	in CHF
Löhne	140'785.85
Mietzins	5'606.25
Bankspesen, Porti, Telefon, Fax, Internet	4'563.60
Unterhalt, Strom, Büro-/ EDV-Material, Beratungs- und übriger Verwaltungsaufwand	10'239.80
Werbung, PR und Information, Mittelbeschaffung	15'923.82
Reisespesen (ohne VM-Projektleitung)	1'134.70
Abschreibungen Büromobiliar/ Büromaschinen/ EDV	613.10
Total Mittelbeschaffung	180'367.12

Wertberichtigung US\$-Konto

Die in den letzten beiden Jahren gebildeten, jedoch nicht verwendeten Rückstellungen für allfällige Wechselkursverluste konnten Ende 2009 bis auf CHF 4'000 aufgelöst werden.

Spenden

Die detaillierte Aufstellung pro Spenderkategorie findet sich im Leistungsbericht.
Der Spenden- und Beitragsertrag fiel mit CHF 2'105'363.66 um CHF 300'819.74 tiefer als

im Vorjahr aus. Diese Zahlen beinhalten die aus 2008 abgegrenzten Spenden in der Höhe von CHF 55'000.00.

Fondsveränderung

Fondsbildung bei Mehrerträgen für einzelne Projekte im Rechnungsjahr. Fondsauflösung zu Projekten mit Finanzbedarf. Details zu den Fondsveränderungen sind der Übersicht über die Veränderung des Kapitals zu entnehmen.

5. ERLÄUTERUNGEN ZUR VERÄNDERUNG DES KAPITALS

Zweckgebundene Projekte

Die Stiftung Vivamos Mejor gliedert ihre Tätigkeiten nach spezifischen Projekten und Ländern. Diese sind im Leistungsbericht umschrieben. In der Rechnung über die Veränderung des Kapitals werden die erhaltenen zweckgebundenen Beiträge von Dritten, die noch nicht für ihre Zweckbestimmung verwendet wurden, pro Land ausgewiesen.

6. WEITERE ANGABEN

Versicherungssumme

Feuerversicherung der Einrichtungen CHF 60'000.

Entschädigung an Mitglieder leitender Organe

Mitglieder des Stiftungsrats und Vorsitzende des Stiftungsausschusses erhalten keine Entschädigung.

Präsidium und Vorstand arbeiten ehrenamtlich.

Leistungsbericht

Der vorliegende Geschäftsbericht (Seiten 1–30).

ANHANG

REVISIONSBERICHT



Tel. 031 3271771
Fax 031 3271738
www.bdo.ch

BDO AG
Hofackerstrasse 1
3001 Bern

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat der

Stiftung Vivamos Mejor, Bern

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) der Stiftung Vivamos Mejor für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER unterliegen die Angaben im Leistungsbericht nicht der ordentlichen Prüfpflicht der Revisionsstelle.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Organisation vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstöße nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Organisation in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER vermittelt und nicht Gesetz und der Stiftungsurkunde entspricht.

Ferner bestätigen wir, dass die durch uns zu prüfenden Bestimmungen der Stiftung ZEW0 eingehalten sind.

Bern, 22. Februar 2010

BDO AG

Thomas Stutz

Leitender Revisor

Zugelassener Revisionsexperte

i.V. Andrea Roth

Beilagen

Jahresrechnung

www.vivamosmejor.ch

vivamos mejor

Stiftung Vivamos Mejor
Fabrikstrasse 31
Postfach 873
3000 Bern 9

Tel: +41 31 331 39 29
Fax: +41 31 332 03 09
E-Mail: info@vivamosmejor.ch
www.vivamosmejor.ch

Berner Kantonalbank, 3001 Bern
Konto 16 875.780.0.73
PC-Konto 30-6632-5

Texte: Franziska Kristensen-Rohner, Kerstin Krowas, Sabine Maier, Fabienne Thomas
Bildmaterial: Archiv Vivamos Mejor
Grafik: Kerstin Krowas, Lydia.Wilhelm@bluewin.ch
Druck: Basisdruck, Bern
Beratung und Konzept: Peter Rohner, Comsult
Korrektorat: Marianne Maier-Neuenschwander
Wir danken allen für ihre Unterstützung.